



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

80. Wer weiß wo

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Und rauschende, schwarze, langmähige Wogen
 Kommen wie rasende Rosse geflogen.
 Truß, Blanke Hans.

Ein einziger Schrei — die Stadt ist versunken,
 Und Hunderttausende sind ertrunken.
 Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch,
 Schwamm andern Tags der stumme Fisch.
 Heut' bin ich über Rungholt gefahren,
 Die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
 Truß, Blanke Hans?

80. Wer weiß wo

Schlacht bei Kolin, 18. Juni 1757

Auf Blut und Leichen, Schutt und Qualm,
 Auf roßzerstampften Sommerhalm
 Die Sonne schien.
 Es sank die Nacht. Die Schlacht ist aus,
 Und mancher kehrte nicht nach Haus
 Einst von Kolin.

Ein Junker noch, ein Knabe noch,
 Der heut' das erste Pulver roch,
 Er mußte dahin.
 Wie hoch er auch die Fahne schwang,
 Der Tod in seinen Arm ihn zwang,
 Er mußte dahin.

Ihm nahe lag ein frommes Buch,
 Das stets der Junker bei sich trug
 Am Degenknäuf.
 Ein Grenadier von Bevern fand
 Den kleinen erdbeschmutzten Band
 Und hob ihn auf.

Und brachte heim mit schnellem Fuß
 Dem Vater diesen letzten Gruß,
 Der klang nicht froh.
 Dann schrieb hinein die Zitterhand:
 „Kolin. Mein Sohn verscharrt im Sand.
 Wer weiß wo.“

Und der gesungen dieses Lied,
Und der es liest, im Leben zieht
Noch frisch und froh.
Doch einst bin ich und bist auch du
Verscharrt im Sand zur ewigen Ruh,
Wer weiß wo.

81. Das alte Steinkreuz am Neuen Markt

Berlin-Cölln war die Stadt genannt
Und tat viel Lärm verbreiten,
Da lebte mal ein Musikant
In sagenhaften Zeiten.

Der rührte so sein Saitenspiel,
Daß alles auf die Knie fiel
Vor lauter Seligkeiten.

Doch leider hat der Musikant
Zu viel Bourgogne genossen;
Das schuf ihm manchen Höllenbrand,
Warf ihn in manche Gossen.

Ein greulich Laster trat hinzu,
Er lästert' Gott und Himmelsruh
Mit seinen Teufelsglossen.

Einst, als die Welt ihm schwankend schien,
Er war halt stark im Trane,
Stieg er den Turm von Sanct Marien
Hinauf im Söffelwähne.

Und auf der Plattform oben, quiet,
Geigt er die weltlichste Musik
Dem guten Kirchenhähne.

Ach, das war wahrlich kein Choral,
Das waren Tanz und Weisen,
Und üppige Lieder, die dem Baal
Gefallen und ihn preisen.

Und schaudernd hört der Kiterifi
Die grauenhafte Blasphemie
Und möchte stracks verreisen.

Die Bürger unten bleiben stehn
Und trau'n kaum ihren Ohren,
Begreifen nicht, wie konnt's geschehn,
Und murren und rumoren.